

Position : **Wirtschaftspolitik**

Die Wirtschaft kann und muss rasch zu alter Prosperität zurückfinden.

Noch ist die Corona-Krise nicht ausgestanden, noch ist der weitere Verlauf der Pandemie höchst ungewiss.

Der Ausstieg aus dem Krisenmodus zurück zur Normalität ist zwar im Gang, für die Unternehmen und unsere Arbeitsplätze gibt es aber noch für längere Zeit keine Entwarnung. Denn wirtschaftspolitisch steht die Schweiz und der Kanton Uri nun vor zwei grossen Herausforderungen:

- die zunehmend hohe Staatsverschuldung,
- die rückläufige Wirtschaftsleistung
(mit ansteigender Arbeitslosigkeit und tieferem Wohlstand).

Letztendlich kann eine hohe Staatsverschuldung nur abgebaut werden, wenn die Wirtschaft wieder wächst und alle Arbeit haben. Dementsprechend können Steuererträge generiert werden. Aus diesem Grund müssen wir

zuerst die Wirtschaft wieder zum Laufen bringen, bevor wir die Staatsverschuldung wieder abbauen können.

Damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommt, müssen wir die Unternehmen bei den Regulierungen und Vorschriften sowie bei den Steuern und Abgaben entlasten.

Keine neuen Abgaben und Steuerlasten durch «nice to have Projekte»!

So bekommen die Unternehmen wieder genug Luft, um zu investieren und Risiken einzugehen, Innovationen voranzutreiben, zu produzieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Denn derzeit sind wegen des "Lockdowns" die Unternehmen verunsichert, haben hohe Schulden und ihre Zulieferer- und Absatzkanäle sind unterbrochen oder erschwert.

► **So sollten z. B. die Arbeitszeiten und Ladenöffnungszeiten flexibilisiert werden, damit der Konsum vereinfacht und die Auslastung der Branchen erhöht werden können.**

► **Zudem darf der Kanton die Investitionen in Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur nicht zurücknehmen.**

Kurzfristig wird dies zu einem weiteren Anstieg der Staatsschuld führen, da die Steuererträge in den nächsten Jahren tiefer ausfallen werden.

Dies aufgrund tieferer Wertschöpfung und tieferer Besteuerung.

Das muss aber temporär in Kauf genommen werden.

Sobald die Wirtschaft aber wieder läuft, können auch höhere Steuererträge generiert und die Schulden von Kanton und Gemeinden zurückbezahlt werden.

Dieser Prozess kann beschleunigt werden indem

- wir uns **zu sämtlichen Märkten bestmöglichen Zugang verschaffen**, so dass unsere Unternehmen mit möglichst wenig Aufwand importieren und exportieren können. (**Industriezollabbau !!**)
Denn unsere Wirtschaftsleistung hängt auch massgeblich vom Aussenhandel ab. Die Konjunktur in anderen Staaten können wir aber nicht beeinflussen.
- die staatlichen Leistungen und damit die **Staatsquote nicht weiter zunehmen**, im Gegenteil. Staatliche Leistungen, die nicht absolut notwendig sind, sind zu streichen.
- die sämtlichen kantonalen Leistungen effizient erbracht werden müssen. So muss u.a. die **Digitalisierung der Verwaltung** und die **Digitalisierung im Gesundheitswesen** weiter vorangetrieben werden.
- die **Altersvorsorge reformiert wird** und somit die Schuldenlast in diesem Bereich nicht auch noch immer weiter steigt.
- Die Testkapazitäten ausgebaut werden und Mittel und Wege gesucht werden (wie z.B. freiwilliges Tracing-App und Tests in grosser Zahl), um die Einschränkungen aufgrund der Corona-Bekämpfung noch weiter zu lockern, ohne dass die Zahl der Hospitalisierungen die Kapazitätsgrenze des Gesundheitswesens erreichen. (Selbstverantwortung einfordern)
- die Steuer- und Abgabenlast für natürliche Personen gesenkt wird, falls sich zeigen sollte, dass der Konsum sich nicht genügend schnell erholt (z. B. Einkommenssteuer, Mehrwertsteuer). Das ist effizienter als Gutscheine, Helikoptergeld und dergleichen.

► **Wirtschaftskollaps verhindern**

Will man hingegen zuerst die Schulden mit höheren Steuern und Abgaben begleichen, wird die Wirtschaftsleistung erst recht abgewürgt – mit dramatischen Folgen für unseren Wohlstand, die Arbeitslosigkeit, das Steueraufkommen und die Staatsverschuldung. Ein Teufelskreis, der nur noch schwer und nur mit grossen Anstrengungen wieder zu durchbrechen ist. Dies muss auf jeden Fall verhindert werden.

► **Arbeitsplätze erhalten und Optimismus für die Zukunft**

Die Corona-Krise ist noch nicht überstanden und ihre Bewältigung braucht einen langen Atem und viel Energie. Mit der Umsetzung dieser Massnahmen können wir aber dafür sorgen, dass die Arbeitsplätze langfristig erhalten bleiben und der Kanton Uri optimistisch in die Zukunft blicken kann.

- **Die Rahmenbedingungen für das Gewerbe sind so zu gestalten, dass es interessant ist, Arbeitsplätze zu schaffen, zu produzieren und damit Deckungsbeiträge und Gewinne zu erzielen.
Dann kommt der Staat nämlich wieder zu Steuereinnahmen!
Mit diesen Einnahmen können in der Folge auch Begehrlichkeiten, wie die Individualbesteuerung oder sonstige Steuererleichterungen, für natürliche Personen oder auch für Familien finanziert werden!**

Ludwig Loretz



Andermatt, 19. September 2020

**Ein Unternehmer zeichnet sich
dadurch aus, dass er, wenn er hinfällt,
wieder aufsteht und weitermacht.
Nun haben wir eine Phase,
in der man das einlösen muss.**

Roland Mack / Europa-Park Chef